

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.).
Ausgabe u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements H. Naumann, Cigarren- u. Schiffsverf. 77. S. Platz, Papierhdlg., Kleinshloeben 10. M. Danneberg, Gießstraße 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Druckerei.
Anfertigungspreis für die vierseitige Zeile oder deren Raum 15 R.-Wg.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags größere werden zugesandt erbeten.
Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

N 94.

Sonnabend, den 22. April.

1876.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 21. April.

Was die vorausgesetzte Dauer der gegenwärtigen Landtags-Session anbelangt, so lauten unsere Informationen darüber einigmaßen anders, als die Nachrichten, welche sonst durch die Presse gegangen sind. Es ist schwerlich ernsthaft gemeint, den Landtag hier bis zum Ende Juli zusammenzulassen. Wenigstens sprechen alle Erfahrungen, die wir bisher auf diesem Gebiete gemacht, gegen die Möglichkeit, eine solche Absicht durchzuführen. Nicht minder aber liegt eine entschiedene Unwahrscheinlichkeit in den Gegenständen selbst, welche zur Zeit noch der Beratung unterliegen und welche allerdings die vorbestimmte Zeit in Anspruch nehmen dürften, falls sie gründlich durch- und zu Ende beraten werden sollten. Wenn wir richtig unterrichtet sind, so befinden sich unter der großen Zahl der noch vorliegenden Gesetzentwürfe nur eine kleine Auswahl, auf deren Zustandekommen in der gegenwärtigen Session Seitens des Gouvernements wirklich Wert gelegt wird und diese zu erledigen, wird schwerlich einen längeren Zeitraum als den sonst üblichen in Anspruch nehmen. Die größere Zahl dagegen ist von der Art, daß ihr Zustandekommen durchaus seine Eile hat, ja daß bei vielen derselben die Regierung kaum wünschen konnte, die etwa obwaltende prinzipielle Differenz offiziell zu formulieren und den verschiedenen Parteien Veranlassung zu geben, sich in einer bestimmten Richtung vor der Zeit zu arrangieren und fest zu machen. Außerdem empfiehlt es sich parlamentarisch überhaupt nicht, wichtige und präjudizielle Fundamentalgeseetze mit einer zu Ende gehenden Versammlung, deren Erbschaft mindestens sehr zweifelhaft ist, in ihren letzten Augenblicken zu vereinbaren, und sind wir deshalb ununterbrochen durchs durchs geneigt, eine wesentlich kürzere Dauer der gegenwärtigen Session in Aussicht zu nehmen, als dies sonst Seitens der Presse geschieht.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck, der durch Unwohlsein verhindert war, seine beabsichtigte Reise nach den laubruhenden Gegenden anzutreten, befindet sich bereits wieder auf dem Wege der Besserung, so daß er schon gegen einen Ministerrat präsidieren konnte.

Die Volkszählung schreibt: Officiös wird wiederholt im Hinblick auf die Dinge im Orient in die Friedensstimmung gehoben und speziell der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die guten Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich auch fernerhin nicht gestört werden würden, daß es vielmehr gelingen werde, alle weiteren Entscheidungen über die Orientfrage durch eine vertrauensvolle Verständigung zwischen den zunächst beteiligten Mächten auf friedlichem Wege herbeizuführen. Die bevorstehende Annäherung des Kaisers von Rußland und des Fürsten Gortschakoff

in Berlin werde hoffentlich die Gelegenheit bieten, die gemeinsamen Aufzählungen und Interessen in allseitig fruchtbarer Weise zur Geltung zu bringen. Wir können natürlich nur hoffen, daß diese Erwartungen sich bestätigen — was freilich nur dann möglich, wenn vor Allem Rußland ehrliches Spiel treibt. Daß der Rußland inzwischen wieder in hellen Flammen entbrannt ist, wird wiederholt gemeldet; wenn die Mächte, vor allem aber Rußland, den Frieden wirklich wollen, so wird eben nichts übrig bleiben, als daß sie eine andere Politik einschlagen, als diejenige, die trotz aller Ablehnungs- und Beschönigungsversuche so vollkommen Schiffbruch gelitten. Ohne Intervention ist der Friede nicht herzustellen; es wird sich somit bei der bevorstehenden diplomatischen Konferenz nur darum handeln können, die Mobbilitäten festzustellen, unter denen sie in gemeinsamem Einverständnis zu erfolgen hat. Leicht werden sie sicherlich nicht festzustellen sein — das es aber gelinge, bleibt wie gesagt nur dringend zu hoffen.

Ueber den Umbau des deutschen Festungsgürtels schreibt eine militärische Korrespondenz u. A.: Neben den in Posen, Königsberg, Thorn und Mainz bereits für 1876 oder das nächste Jahr in bestimmte Aussicht genommenen Bauten wird eine ganz besondere Thätigkeit im Verlaufe dieses und des nächsten Jahres für die Erweiterungsarbeiten oder eigentlich den völligen Um- resp. Neubau der Festungswerke von Köln entwickelt werden. Für die Küstenbefestigung ist pro 1876, außer der Fortführung der Fortifikationsarbeiten an den Flusmündungen der Elbe, Weiser und Jagde, und dem Ausbau der Werke an der Hafeneinfahrt von Kiel, die Vauaufnahme der Landbefestigung von Wilhelmshafen beschlossen, und die Vorbereitungen dazu sind bereits in der Ausführung begriffen.

Aus Wien wird der „Nordb. Allg. Ztg.“ gemeldet: Die zwischen den beiden Reichshälften schwebenden volkswirtschaftlichen Verhandlungen haben neuerdings eine entschiedene günstige Wendung genommen und können aller Voraussicht nach schon in den nächsten Tagen zu einem nach beiden Seiten befriedigenden Abschluß geführt werden.

Alle Befürchtungen betreffs einer erneuten Gefährdung des Friedens im Orient sind, wie aus zuverlässiger Quelle berichtet werden kann, völlig unbegründet.

Koburg, 20. April. Die Königin Victoria hat heute Vormittag 10 Uhr die Rückreise nach England angetreten.

Petersburg, 19. April. Infolge Ministerialbeschlusses ist die Zeitung „Gorachodanin“ wegen eines Artikels über die Herzogin, in welchem einige Angriffe gegen die dierussische Regierung enthalten waren, suspendirt worden.

Kopenhagen, 11. April. Die gestrige Berlingske Zeitung theilt eine Ansprache mit, welche der Komman-

dirende in Jütland, General Wistler, bei der zur Feier des Geburtstages des Königs Christian in Aarhus statt gehaltenen Parade gehalten hat. Diefelbe schließt mit den folgenden Worten: „Alle wollen wir uns im Kreise um den König im Gebet vereinen, daß der Herr ihn und sein Haus beschütze, das Vaterland bewahre und diesem seine rechte Grenze geben möge.“

Bern, 19. April. Serbien hat seinen Beitritt zu dem Genfer Concordat betreffend die Pflege verwundeter und erkrankter Soldaten erklärt.

Paris, 18. April. Auch in Frankreich sollen die Post und Telegraphen in Zukunft nur eine einzige Verwaltung bilden.

— Dagegen es noch über zwei Jahre dauert, ehe die neue pariser Ausstellung eröffnet wird, so haben sich doch schon 150 Personen um Buffets, Restaurationen und ähnliche Anstalten beworben. Für andere Anstalten sind ebenfalls bereits zahlreiche Gesuche eingelaufen.

Die Wallfahrten nach Lourdes haben wieder begonnen; 11,000 Pilger aus der Diöcese Toulouse trafen heute an dem Wallfahrtsorte ein.

Konstantinopel, 20. April. Derwisch Pascha ist an Stelle Niza Paschas zum Kriegsminister und Abdul Kerim Pascha zum Marineminister ernannt worden.

Ein weiteres Telegramm Montfkar Paschas an den Kriegsminister meldet Details über die vom 13. bis 18. d. stattgehabten Gefechte. Es wird namentlich nochmals hervorgehoben, daß die türkischen Truppen um die Hälfte schwächer als die ihnen gegenüber gestandenen 14,000 Franzosen gewesen seien. Montfkar Pascha erklärt, er habe wegen Ermüdung seiner Truppen und wegen Mangels an Munition den ihm überlegenen und wohl verzichteten Injurgen gegenüber darauf verzichtet, bis Nizze vorzurücken und sei am 18. c. wieder in Gacho eingetroffen, nicht ohne vorher abermals neue siegreiche Gefechte bestritten zu haben. Bei allen diesen Kämpfen hätten die türkischen Truppen 31 Tode und 56 Verwundete gehabt, die Injurgen hätten gegen 900 Mann an Todten und Verwundeten verloren.

Aus Halle und Umgegend.

— Vorgefien wurde in Leipzig die neue Oper *Fräulein in Ingard* des auch hier in weiten Kreisen geschätzten Chordirektors der Oper, Kessler, aufgeführt. Der musikalische Referent des Leipziger Tageblattes konstatirt über den Erfolg: Ueber Kessler's Musik mir ein eingependertes Urteil vorbehaltend, sei für heute nur konstatirt, daß, nachdem bereits die Duvirture mit lebhaftem Beifalle aufgenommen worden war, besonders vom zweiten Akte an der Eindruck sich immer günstiger gestaltete, so daß sowohl nach dem 2.

Eine Ehe.

Roman von Ludwig Harder.

14) (Fortsetzung.)
War auch Ezermythi die Bedeutung der kleinen Forie gegenwärtig? änderte sich nicht sein Benehmen, zeigte er nicht seinen wahren Charakter nun, da Gerta ja unüberwindlich seiner Gnade oder Ungnade preisgegeben war? Gerta erwartete mit Herzklopfen sein erstes Wort; denn sie hatten ein vorichtiges Schmeigen beobachtet, bis sie die zur Nachtzeit völlig menschenleeren Kurparkanlagen erreichten. Dort zog Stephan Ezermythi seine Uhr. „Fünf Minuten nach halb zwölf.“ Wir werden den Nachtag nicht mehr erreichen, Gerta.“

Ein leichter Schauer überfiele die junge Frau. — Mit diesem Nachtag war der Anstich nach Norden um vierundzwanzig stündige Stunden veranlaßt und durch ihre Schuld, durch ihr unverantwortliches Zögern. — Sie senkte das Haupt, einen verdienten Vorwurf erwartend. — Aber es schien Ezermythi's Art, Thatsachen unbedingt gelten zu lassen. Er fuhr ruhig fort: „Es handelt sich jetzt nur darum, noch vor Tagesanbruch Frankfurt zu erreichen.“

„Zu Fuß?“ fragte Gerta erbebend.
„Nein. — Ihre Kräfte werden zu einer Wanderung von fünf bis sechs Stunden nicht ausreichen. Gehen wir also bis Viebrich. Vielleicht läßt sich der Rhein zu unserer Flucht benutzen.“

„Wie nächstgeboten!“ dachte Gerta. Hält er sich vielleicht noch nicht für sicher genug, daß er ägypt, den Herrn herauszuführen? — Doch wir sind ja noch in der Stadt.“

Sie schritten die Viebricher Chaussee hinab, schlüpfen durch die dichten Gebüsch des Schlossparks, darüber an der durchschimmernden Schildwache, an dem zur Zeit unbewohnten Schloß, über den freien mondlosen Platz auf der Frontseite des Schlosses und standen aufstrebend still in dem umbrachten Schatten der dichten Kandelasse, die sich unmittelbar am Rheinufer hinzieht. — Es war hohe Zeit. Gerta vermochte sich in dem fremden Schutzwert kaum auf-

recht zu halten; der Ungar hatte sie zuletzt mehr getragen als gestützt.

Dort, noch im Schatten der dichten Kandelasse, führte, in den Steinbaum gehauen, eine schmale Treppe hinauf zum Fluß; an ihrer letzten Stufe schaukelte sich ein Mädchen. Zwar, er war mit schweren Ketten an der Mauer ring geschlossen, aber ein Druck Ezermythi's sprengte das Eisenkloß, als wäre es nur Glas, und die flüchtige stiegen ein. Gerta wunderte sich über die Geräuschlosigkeit, mit welcher der Ungar die so leicht kitzelnden Ketten ins Wasser gleiten ließ.

Und nun schwammen sie auf ihrer gebrechlichen Aufschale allein in dem breiten glitzernden Strom. Es war eine Nacht wie geschaffen für ein lebendes Paar. Von der durchdringlichen Himmelsbläue strahlte der Vollmond hernieder, die Luft selbst in ein Meer von Licht verwandelnd, aus welchem nur die hellsten Sterne in matten Glanze hervorschimmerten. Grüßend neigten sich im Vorübergleiten die Uferweiden. Die Auen im Rhein schienen in der magischen Beleuchtung zu winteln, jede Einzelne ein wiedergeborenes Paradies, und feierlich langsam rüdten im grüngeleuchten Mondenschein die ersten Kuppeln der Stadt Mainz heran. — Kein Laut ringsum als das Plätschern der kräftig geführten Ruder, deren Schlag die grüne Rheinfluth in Gold- und Silberglanz aufspirigen machte, so schillernd, so farbenprächtig, als bösen ihre breiten Schaufeln statt armer Wassertropfen das rothe Gold, die bleichen Perlschmuren und funkelnden Edelsteine des verfunkenen Nibelungenhorts empor.

Gerta mußte dieses segensreichen Schicksal gebenden, des uralten Flusses, der auf dem Golde ruht. Hatte sie, hatte der Mann da vor ihr nicht auch danach gestrebt? — und dies war das Ende!

Beharrlich, rasselnd glitt indessen das kleine Boot rhein-aufwärts. Sein Ruder hatte den Hut angenommen; helle Tropfen rieselten von seiner Stirn. Der Weg von Wiesbaden nach Frankfurt ist Kleinigkeit für einen richtigen Fußgänger; — ein wahres Kinderpiel im Vergleich zu dem Hundungen angelegenen Rudern gegen den Strom. Gerta fand ihren Gatten räthselhafter denn je. Weshalb

nur ließ er sie nicht einfach zurück? Welchen Vortheil erwartete er denn von ihrer Person, daß er sich auf seiner Flucht eine solche Last aufbürdete? — Ihr Mißtrauen gegen ihn kehrte in um so höherem Maße zurück, als sich auch nicht der geringste Anhaltspunkt für ihren Verdacht bot.

VII.

Helle Streifen im Osten ver kündeten den Morgen, als Ezermythi fernem der ersten Hüten Frankfurts ans Land stieg und den unruhig gewordenen Mächten mit kräftigem Fußtritt in den Main zurückschleuberte. „Wäge er seinem Eigentümer zutreiben.“

Eine halbe Stunde später saßen die Fischlinge in dem abfahrenden Frühzug, der Ungar zu Gerta's nicht geringem Staunen schlafen! Fast ungläubig starrte sie in das unbewegte Antlitz, dessen klassische Ruhe selbst der Schlaf, dieser große Feind aller Schönheit, nicht zu zerören vermochte. — War es möglich, daß ein Mann, der seiner eigenen Aufgabe nach zu der Klasse der Aventureur gehörte, so traumlos still, so lüthlich friedvoll schlummerte? —

Gerta fand keinen Schlaf. Sie gedachte der Theuren, welche sie zurückließ; bittere Reue schlich sich in ihr Herz und ward quälender und quälender, je länger ihr einsames Grübeln währte.

Erst nach Stunden, als die Mittagsgonne heiß auf sein Gesicht fiel, erwachte der Ungar. Er gähnte, reckte sich und gähnete dann, offenbar in der heftigsten Stimmung. — Ein Redchen vor sich hinsummen, — eine Giarre an.

„Sein Frohsein verleihte das munde Gemüth der jungen Frau. „Abthlich, Stephan“, sagte sie bedroffen, „ich begreife nicht, wie Sie schlafen und nun gar singen können mit einer so gänzlich hoffnungslosen Zukunft vor sich und — Gott und Sie mögen wissen, welcher Vergangenheit hinter sich!“

Der Ungar blies behaglich den Rauch seiner Cigarre vor sich hin, stützte den Kopf auf seine Hand, in deren innerer Fläche die Anstrengung der Nacht bläuliche Streifen zurückgelassen, und erwiderte lächelnd: „Befinden wir uns

als auch nach dem 3. Akte der Komposition wiederholt mit Wärme hervorgehoben wurde.

Von geführter Seite erhalten wir folgende Zuschrift: „Die Beilage zum Halleischen Tageblatt Nr. 89 vom 14. April d. J. brachte uns unter Anderem einen interessanten Artikel vom Prof. Dr. Heis über die Bestimmung der Zeit der Oern. In diesem Artikel vermischen wir aber eine leichte Methode, den Dienstag in jedem Jahre sicher auszurechnen, und gestatten uns deshalb, dieselbe in Folgendem nachzuholen:

Die gegebene Jahreszahl, von welcher der Dienstag verlangt wird, dividire man erst durch 19, 4 und 7 nach einander und bemerke bloß die dadurch erhaltenen Reste mit a, b und c, die Quotienten aber lasse man weg.

Nun multipliziere man den ersten Rest a mit 19 und addire 23 dazu, die Summe dividire man mit 30 und bemerke den Rest mit d.

Endlich multipliziere man den zweiten Rest b mit 2, den dritten Rest c mit 4 und den vierten Rest d mit 6; zu den dadurch erhaltenen Producten addire man noch die Zahl 4, dividire diese Summe durch 7 und nenne den Rest e. Die Summe der zuletzt gefundenen Reste d und e mit der Zahl 22, giebt, vom 1. März an gezählt, den zu suchenden Dienstag. J. B.

1831	1876
a = 7	14
b = 3	0
c = 4	0
d = 6	19
e = 6	6
Oern = d. 34. Tag	47. Tag v. 1. März ab,
d. i. 3. April	16. April.

Provins.

Naumburg, 19. April. Glaubwürdiger Mittheilungen zufolge, die vorgestern hier eingegangen sind, liegt es in der Absicht Sr. Majestät unseres Königs, während der diesjährigen Herbstübungen des 4. und des 12. Armee-corps, also in der Zeit vom 7. bis 13. September, auch unsere Stadt mit einem Besuche zu erfreuen.

Sangehausen. Der durch eine Reihe von Dichtungen und durch mehrere der Tendenz des Gutsam-Aboloph-Bereichs dienende Schriften in weiteren Kreisen bekannte Pastor Naum, bisher in Groß-Beinungen, ist mit dem heutigen Tage nach Wanzleben bei Magdeburg übersiedelt.

Der ordentliche Lehrer Dr. Decker am Pädagogium des Klosters „Unser Lieben Frauen“ in Magdeburg ist zum Oberlehrer ernannt worden.

Die Berufung des ordentlichen Lehrers Dr. Carl Jakob Ferdinand Lange vom Gymnasium zu Treprow a. N. zum Oberlehrer bei der Realschule in Halberstadt ist genehmigt worden.

Als Vertreter unserer Stadt auf dem dieser Tage in Magdeburg zum erstenmale zusammentretenden sächsisch-anhaltischen Städtetage sind nach der „Zeitung“ Bürgermeister Born und als dessen Stellvertreter Stadtrat Müller sowie Stadtwerecens-Vorsteher Dreßme (und als dessen Stellvertreter Reichsammalt Nebe) gewählt worden.

Driefe in Landarmen-Sachen sind fortan zu adressiren: „An den Landesdirektor der Provins Sachsen, Herrn Grafen v. Witzingerode, Hochwohlgeborenen in Merseburg“ und oben links: „Landarmen-Verwaltung“.

Merseburg, 15. April. Der sächsische Provinzial-Ausschuß hielt am 11. und 12. d. M. hier Sitzung und wurde beraten und beschloffen über folgende Gegenstände:

nicht hier in einer ganz bequemen Befahrung? Dringen nicht durch das offene Fenster Luft und Sonne — letztere fast ein wenig zu reichlich? Haben wir nicht eine gute Maßzeit eingenommen, ehe wir einsteigen? oder, — wenn Sie hungert sein sollten, — hier ist Vorrath. — Worin besteht denn nun das Unrechtliche unserer augenblicklichen Lage? In der Sorge um die Zukunft vielleicht? Was für die Zukunft wird die Zukunft sorgen! — Wenige Zustände sind an sich schlecht; sie werden es nur durch unser unnützes Gribelen. Ich habe diesen Grundzug meines Vaters oft erprobt und stets sichhaltig gefunden.

„Den Grundzug Ihres Vaters?“
„Ja, Graf Czernyghy's, wenn Sie lieber wollen.“
Graf machte eine Bewegung des Unwillens. „Ist diese Maße denn so ganz mit Ihrem Sein verwaschen?“
„Mir gegenüber dürften Sie dieselbe doch wohl süchtig ablegen!“

„Welche Maße?“ — „Ah, richtig! Sie halten mich nach meinem getriggen Geständnis für irgend ein direkt der Hölle entpflanztes Ungeheuer, allermindestens für einen Hölwen, der die Opfer seiner Mordthat nach Tausenden jählt. — Arme Gerta! deiner Voraussetzungen sind freilich unerschütterlich bei einem Menschen, an dessen Schicksal das Ihrige getettet ist. — Da wir gerade nichts Besseres zu thun haben, will ich Ihnen zu Ihrer Veruhigung einige Auffassungen über mich und meine grauenvolle Vergangenheit geben — falls Sie nämlich geneigt sind, die ziemlich weitläufigen Auseinandersetzungen anzuhören.“

Gerta's Augen leuchteten vor Begier, denn so lange verborgenen Geheimnis endlich auf den Grund zu kommen.

Der Ungar blinnte einen Augenblick hinaus in die vorüberfliegende Landschaft, dann begann er:
„Wo ich geboren wurde, habe ich nie erfahren können. Meine ersten, traumhaften Kindheitserinnerungen umfassen eine kleine, dumpe Stube, wie sie in Bauernhäusern gewöhnlich sind. Von den Gesichtern der Menschen, welche den engen Raum belebten, ist mir nur das Eine lebendig geblieben, um welches sich schon damals all mein Denken und Wollen drehte.“

Czernyghy zog ein flaches Silberlöffchen hervor; ein

Ernennung eines höheren Baubeamten für die Provins; Baunterstützungen aus dem Brandauslöschungsfonds; Reglement zum Viehdiebstahls; Gewährung beantragter Viehverlust-Entschädigungen; Schatzfragen von Provinzialbeamten; Bestallung von angestellten Provinzialbeamten; Bestimmung der Provins an einem zu errichtenden provinzial-städtischen Institut; Disposition über Räumlichkeiten und ein Garten-Grundstück des Städtchans; Wahl eines Stellvertreters für den Bezirksrath des Regierungsbezirks Magdeburg an Stelle des Grafen v. d. Schulenburg-Wolfsburg; anderweite Beschlußfassung wegen Subventionierung der landwirtschaftlichen Schule in Schleiß; Unterstützungen an Ortsarme aus dem Fonds für Hilfsbedürftige resp. aus dem Stift Merseburger Ueberzugsfonds und aus dem General-Armenfonds für Heiligstadt; Petition der Gemeinde Balgstädt um eine Subvention zum Wegebau; definitive Anstellung des Lehrers Frante an der Provinzial-Taubstummen-Anstalt zu Erfurt; Reizeitosen des Stadtbauamts-Delet in Cassel; die Frage, ob nach §§ 8 und 120 der Provinzial-Ordnung der Erlaß einer auf Grund des Reglements vom 9. Okt. 1871 § 2 von dem Landes-Director mit ministerieller Genehmigung für die Anstalten in Groß-Salze und Zeig erforderlichen Hausordnung noch ohne Beschluß des Landtags zulässig ist oder nicht; Finalabschluß der Errenanstalt Halle a. S. pro 1875; eventuelle Wahl eines Bevollmächtigten zur Vertretung des Provinzial-Ausschusses in der Verwaltungs-Streitsache wegen der Sombart'schen Wahl vor dem Ober-Verwaltungsgericht.

Verein für Grdfunde. Hauptversammlung und Stiftungsfest Sonntag den 23. April Abends 7 Uhr im Hotel zum Kronprinz.

- Tages-Ordnung:
- 1) Jahresbericht des Vorstandes und des Rechnungs-führers.
 - 2) Wahl des Vorstandes.
 - 3) Vortrag des Herrn Professor Dr. Kirchhoff über Mummifizirung in Nordafrika unter Vorlegung eines Mummienstücks.
 - 4) Mittheilung stiftunglicher Nieder und Sagen durch Hrn. Professor Dr. Gofche.
 - 5) Mittheilungen des Herrn Dr. Me über die Delegirten-Versammlung der arisanischen Gesellschaft in Berlin.

Zu dieser Sitzung wie zur Theilnahme an dem nachfolgenden Abendessen sind auch die Damen eingeladen.

Der Vorstand.

Halle'scher Verein für Volkswohl.

Ausschuß-Sitzung der Abtheilung für Armenwesen: Sonnabend den 22. April Abends 8 Uhr auf dem Jägerberge.

Für das in unserer Stadt zu errichtende Krieger-Denkmal sind von dem Vorstande des Halle'schen Sängerbundes als Ertrag des am 27. März im Saale des Stadt-schützenhauses gegebenen Concertes 150 M. übergeben und von mir an den Kassirer des Denkmal-Komite's abgehafft worden, in dessen Namen ich den geehrten Sängern hiermit den wärmsten Dank ausspreche.

Dr. Otto Me.

Loose zur Caseler und Mecklenburger Fierdes Lotterie zu haben in der Expedition d. Bl.

Druck auf die verborgene Feder machte den Deckel emporpringen und Gerta blinnte in ein Gesicht und Leben sprühendes Gesehnalich, in dunkelblaue Augen, welche zu leuchten, zu flirren schienen und in ihrer prädelnden Lebendigkeit der ehrentwürdigen, weißen Keden spotteten, die in jugendlicher Fülle die hohe Seite umwallten. Es war ein Bild, das einmal erblickt, das Auge des Beschauers immer von Neuem auf sich zog; sogar der leichtfertige, frivollspöttliche Zug um die Lippen war in seinem Gegenatz zu dem Blick voll Güte und Hoheit eine Anziehungskraft mehr.

„Aufgewachsen bin ich“, fuhr der Abenteurer fort, während Gerta sich in den Anblick des Bildes versenkte, „theils im Eisenbahncorps, mehr noch im Postwagen. Graf Czernyghy war beiständig auf Reisen und von meinem zweiten Jahre an begleitete ich ihn, anfangs mit einer Nonne, später mit einem Erzieher. Die Bebanterie dieser Letzteren machte meinen Vater stets ungebüldig. — In besänftiger Fesche mit ihnen zu leben, was zur Folge hatte, daß auch ich nicht allzuviel nach der Meinung jener Herren fragte. Wir wechselten unmaßliche Male und als ich erst nothdürftig lesen und schreiben gelernt, — beiläufig ein paar Künste, die nicht vor meinem zwölften Jahr anfangen wollten, mir einigermaßen verständlich zu erscheinen, — wurden diese Plagegeister, wie mein Vater sie nannte, ein für allemal abgehafft und er übernahm fortan ganz allein meine Erziehung; doch habe ich niemals wirklichen, regelrechten Unterricht von ihm erhalten. Was ich in irgend welchem Fache weiß, lernte ich aus Gesprächen mit ihm und seinen Freunden, in der Mehrzahl bedeutenden, ja genialen Männern. — Mein Vater sprach alle europäischen Sprachen und hatte die Eigenheit, sich auch mit mir nur in der Sprache, häufig sogar im Dialekt des Landes zu unterhalten, in welchem wir uns gerade befanden. So lernte ich eine Unmenge von Sprachen reden und zum Theil nothdürftig lesen, — schreiben dagegen kaum meine Muttersprache. Es gab kein Handwerk, keine Kunst, in welcher ich nicht mehr oder weniger gelingende Versuche anstellen mußte. Ich lernte scheinbar Alles, in Wahrheit — gar nichts, wie ich die Zukunft beweisen sollte. — Damals jedoch glaubte ich mich seltener Weisheit voll. Die alten Herren nannten

Universität.
Se. Majestät der König haben den bisherigen außerordentlichen Professor an der Universität zu Dorpat Dr. Franz Mühl zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Königsberg; den bisherigen außerordentlichen Professor an der Universität zu Freiburg i. B. Dr. Gibson Spier zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Akademie zu Münster ernannt.

Gabel und Behälter.

London, 20. April. Die Vork von England hat heute den Diskont von 3 auf 2 pSt. herabgesetzt.

Vermischtes.

Caub, 18. April. Der drohende Bergsturz soll in den letzten 24 Stunden um mehr als einen Meter vorgeückt sein. In Folge dessen wurden die Bewohner von 15 Vorder- und Hinterhäusern, etwa 30 Familien, polizeilich ausgewiesen, resp. ihnen das Verweilen der Häuser zur Nachtzeit unterlagt.

Zum heutigen Preisrichter für die Gruppe „Chemie“ auf der Weltausstellung in Philadelphia ist von der deutschen Reichs-Kommission der königlich bairische Hofrath und Professor an der Universität in Würzburg Dr. K. v. Wagner bestellt worden.

Aus America wird der Tod Friedrich Hartmuth Aende's, eines Sohnes von Ernst Moritz Arndt, gemeldet. Er starb an seinem 52. Geburtstag auf seinem Gute in County Whyanotte (Missouri).

Ueber einen in Friedrichsberg bei Berlin begangenen Gattenmord erhält die „Voss. Zig.“ folgende Mittheilung: Am 29. März meldete der Schloffermeister Schmaland, welcher an der Frankfurter Chaussee in Friedrichsberg, hart an der Berliner Weichbildgrenze wohnte, bei dem Stenobesamte in Köthenberg den Tod seiner 36 Jahre alten Ehefrau unter Verbringung eines ärztlichen Todenscheines an und verlangte nach vorgeschriebener Eintragung des Sterbefalles eine Sterbe-Urkunde und Befcheinigung der Todesmelbung. Während der Ausfertigung dieser Urkunden und bei dem Verlassen des Bureau's hatte der Schmaland durch Weinen und auffälliges Benehmen und nicht minder durch die Angaben über die als Verbrechenfall bezeichnete Todesursache die besondere Aufmerksamkeit des Stenobesamten erregt. Dieser ließ deshalb in seiner gleichzeitigen Eigenschaft als Amtsvorsteher polizeiliche Recherchen anstellen, welche indeß zu weiteren Maßnahmen keine Veranlassung boten, bis am 13. April durch die freiwillige Anzeige eines Bekannten der Schmaland'schen Familie ermittelt wurde, daß die in Erfurh wohnenden nächsten Verwandten der Verstorbenen keine Kenntnis von dem Tode und dem Begräbniß der Ehefrau des Schmaland erhalten hatten. Der Verdacht, daß ein Verbrechen vorliege, veranlaßte den Amtsvorsteher nunmehr zur Befragung des Schmaland, welcher inzwischen 400 Thlr. Sterbefallengel von der „Germania“ in Berlin erhoben hatte. Nach verbolter Befragung seiner Anshuld und nachdem er sich in ein Netz von Widersprüchen verwickelt sah, auch im Amtsgefängnisse einen vergeblichen Selbstmordversuch gemacht hatte, gestand der Schmaland dem Amtsvorsteher am Sonnabend sein Verbrechen reuenvoll ein. Danach hat Schmaland seine im Bette schlafende Frau in der Nacht vom 27. zum 28. März mit der Hand erdroßelt, um 400 Thlr. Lebensversicherungsgeld zu erheben. Der Mörder ist sofort gefangen in das Gefängnis abgeführt worden. — Die Ermordete soll eine sehr fleißige Frau gewesen sein, welche in der

mich geistreich, die jungen liebenswürdig, die Damen vergoggen mich, ich reiste, ich spielte, ich besuchte Konzerte und Bälle, kurz, ich führte ein Leben wie tauende Andere in meiner Lage, und flümmerte mich ebenjowenig wie sie um Vergangenes oder Zukunfts. — Von meiner Mutter wußte ich nur, daß sie toot sei. Niemals ward von ihr gesprochen und ich forschte auch nicht nach ihr. Erregte mich des Vaters aufopfernde Zärtlichkeit doch die ihre jowohl wie die Freundschaft meiner Altersgenossen. Er war mir zugleich mitgenießender Freund und erfahrener Rathgeber, jünger als ich selbst, wo es galt, eine Hofe von dem üppig prägnanten Lebensbaum zu brechen, weise wie Nestor, handelte es sich darum, Dornen zu vermeiden. — Seine feierliche Weltanschauung gestaltete jeden Tag für uns zu einem Feste. Es gab nur zwei Dinge, welchen er absolut keine gute Seite abgewinnen konnte: Krankheit und Tod, und dieser Weiden durfte vor ihm niemals Erwähnung geschehen. Mit seinen Verwandten verkehrten wir auf keine Weise, doch gelang es mir nicht, den Grund des Zerrwürfnisses zu entdecken. Die Wahrheit sei gegeben — ich schenkte der Wahrheit auch nur wenig Nachdenken. Einmal als Kind war ich bei einem kurzen Aufenthalt auf Donauß mit einem ziemlich gleichaltrigen Vetter zusammetgetroffen, welcher mir Schimpfwörter nachrief, die ich zwar nicht verstand, wofür wir uns aber wieder durchprügelten. Ich entinne mich noch lebhaft meines kindlichen Stammes, als mein Vater diese in meinen Augen harmlose Balgerei über die Maßen ernsthaft nahm. Es erfolgte noch an demselben Tage eine fleißige Szene mit Onkel Hermann und am nächsten Morgen war dieser sammt meinem Vetter verschwunden, auf Zimmerwiederkehr. — Dies Ereigniß, welches mich in den ersten Tagen viel Kopfzerbrechen verursacht hatte, verblaßte mit der Zeit in meiner Erinnerung, wie das nicht anders der Fall sein konnte, und würde wohl ganz vergessen sein, hätten nicht spätere Ereignißse es mir nur zu lebhaft ins Gedächtniß gerufen.“

(Fortsetzung folgt)

legen Zeit ihren arbeitslosen Mann und ihre beiden Kinder mit Arbeit auf der Nähmaschine zu ernähren geübt hat, nachdem sich die Familie in ihren früheren Wohnorten Gommernburg und Berlin in besseren Verhältnissen befunden haben soll.

(Die Pest in Kleinaitz.) Der Bevant Herald vom 5. d. meldet, daß in Hitzsch und Bagdad die Pest noch immer im Zunehmen begriffen sei, obwohl sie sich bis jetzt augenscheinlich nicht nach irgend einer andern Stadt verbreitet habe. Folgende sind die neuen amtlichen Anzeigen: In Hitzsch erkrankten in dem Zeitraum vom 20. bis 26. v. M. 76 Personen und starben 34; die größte Zahl von Erkrankungsfällen an einem Tage in Hitzsch wurde am 26. verzeichnet, wo 20 Personen erkrankten, und die meisten Todesfälle kamen am 23. vor, wo 12 Personen starben. In Bagdad wurden vom 21. bis 27. v. M. 119 Erkrankungsfälle und 44 Todesfälle verzeichnet; das Maximum der Erkrankungsfälle (30) wurde am 26., das Maximum der Todesfälle (10 per Tag) am 23. und 27. erreicht.

(Schiller-Standbild in Warbach.) Das Programm zur Feier der Entfaltung des Standbildes von Friedrich Schiller zu Warbach am Nedar am 9. Mai ist folgendes: Morgens 5 Uhr Läuten der Mostauer Schiller-Glocke. Um 6 Uhr Tagewache; um 7 Uhr wird auf dem Thurme gehalten: „Die Himmel rühmen des Erzigen Ehre,“ von Beethoven. Um 8 Uhr versammeln sich die Sänger zu der Hauptprobe auf der Schillerhöhe, bei ungenügender Witterung in der Alexanders-Kirche. Um 10 Uhr versammeln sich auf gegebene Trommelsignale die geladenen Ehrengäste, das Comité und die Festjungfrauen in dem Rathhause, die Sänger und übrigen Theilnehmer auf dem Marktplatz vor dem Rathhaus, und stellt sich der Zug abwärts zum Rathhaus auf der Markstraße in folgender Ordnung auf: Musik, Schüler mit ihren Lehrern, Festjungfrauen, Ehrengäste,

Schiller-Comité, Beamte und bürgerliche Kollegen, Träger der Sängerbundfahne mit zwei Begleitern als Fahnenwacht, Gesangsvereine (zuerst die Säger der Festkantate, die übrigen in alphabetischer Ordnung), sonstige Theilnehmer, Warbacher Kriegerklub und Turnverein, Warbacher Kriegerverein. Die Ordnung auf dem Marktplatz wird durch die Feuerwehr und den Warbacher Turnverein gehandhabt. Um 10 1/2 Uhr Abgang des Zuges. Derselbe bewegt sich durch die Kirchstraße nach dem Schillerhause. Dasselbst wird Halt gemacht und von sämtlichen Vereinen angezimmert: „Sinnlos schläft der Säger.“ Hierauf kurze Rede von Seite eines Ehrengastes. Unter dem Geläute der Schiller-Glocke setzt sich der Zug wieder in Bewegung nach abwärts. Unten an der Wiegung, resp. Kreuzung der Straße wird eine Schwenkung gemacht und der Mühlweg durch die eben passirte Straße genommen bis auf den Marktplatz, von wo aus sich der Zug durch das obere Thor zur Schillerhöhe hinausbewegt. Die Festdamen, die geladenen Ehrengäste und das Comité nehmen auf den Tribünen Platz, die übrigen vor der gegen die Stadtkirche errichteten Tribüne, die während Theilnehmer auf dem nach Osten gelegenen großen Rondel, die Säger auf dem Podium und um dasselbe. Die Fahnen werden rückwärts von der mittleren Tribüne befestigt. Festkantate von Professor Dr. C. G. Fischer, komponirt von Professor Dr. Häuß, gesungen von einigen städtischen Vereinen. Entfaltung des Standbildes, Märschmusik, Glockenläuten. Festrede von Professor Dr. C. G. Fischer. Schillerlied von Albrecht, komponirt von Braun, gesungen von sämtlichen Vereinen. Uebergabe des Denkmals von dem Vorstande des Schiller-Denkmal-Vereins an den Stadtschultheiß. Künstlerchor von Mendelssohn, Gesungen von einigen städtischen Vereinen. Sprechen eines Gedichtes von einer Festjungfrau und Niederlegung von Kränzen auf den Stufen des Denkmals. Zum Schluß „Reiterlied“ von Schiller, gesungen von sämt-

lichen Vereinen. Heimzug auf den Marktplatz nach der nördlichen Ordnung, in welcher die Ankunft erfolgte. Abends 9 Uhr Illumination des Schillerhauses. Festball im Gasthause „zur Post und Krone.“

Wohltätigkeit.

3. M., am 2. Osterfeiertage im Gembel der St. Marienkirche vorgefunden, habe ich der Bestimmung gemäß einer armen kranken Familie zugewendet. Herzlichen Dank und Gott vergelt's!

Wittmann.
3. M., am Charfreitag im Säckel der Dontrike vorgefunden, sind der Bestimmung gemäß „einer armen Wittne“ übergeben und dankt diese mit mir dem Geber herzlichst.
Halle, den 15. April 1876.

D. Zahn, Domprediger.

Vollbibliothek auf dem Rathhause.
Dienstags und Freitags von 7 bis 8 Uhr Abends
und Sonntags von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Loose, à 1 Mark zur Lotterie der Geselligkeits-Anstaltung — Ziehung am 10. Juni — zu haben in der Exped. d. Bl.

Beobachtungen der königl. meteorol. Station Halle.

	Lufdruck	Dampfdruck	Feuchtigkeit	Lufthöhe
	Bar. ein.	Bar. ein.	Proc.	R. Grade.
20. April.				
Morgens	331,46	3,57	78,8	9,4
Mittags	331,44	3,04	47,8	13,6
Abends	331,15	3,79	82,4	9,6
Mittel	331,22	3,47	69,7	10,9

— Wasserstand der Saale 2,60 Meter.

Rückenburg.
Eine Post-Anweisung über 76 Mark an
F. A. Köhler in Leipzig, aufgelistet beim
Post-Amt Nr. 2 am 18/4. 6-7 Uhr. Ab-
senger nicht genannt.
Halle, den 20. April 1876.

Kaiserliches Post-Amt Nr. 1.
3. A.
Leidolph.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation
sollen nachstehende, dem Kaufmann **Johann
Kriest** zu Halle a/S., jetzt zu dessen Konten-
maße gehörige, im Grundbuche von Halle a/S.
eingetragene Grundstücke:

- 1) Grundbuch von Halle Band 74
Blatt 2727,
ein Wohnhaus,
- 2) Grundbuch von Halle Band 74
Blatt 2728,
ein Wohnhaus, — Grundsteuerbuch
Art. 508, —
- 3) Grundbuch von Halle Band 74
Blatt 2730,
eine Baustelle von 3 Ar 10 □ Meter —
Grundsteuerunterrolle Art. 508, —
- 4) Grundbuch von Halle Band 74
Blatt 2731,
eine Baustelle von 5 Ar 18 □ Meter,
— Grundsteuerunterrolle Art. 508, —
- 5) Grundbuch von Halle Band 73
Nr. 2695,
1 Morgen 92 1/2 □ Muthen, Theil der Gar-
tenparzelle an der Wladenburgerschauffe
vom Planstück Nr. 252,
— Art. 508 der Grundsteuerunterrolle,
— wozu 23 Ar 73 □ Meter — oder 166
□ Muthen abgeschrieben sind;
nach der Gebäudesteuerrolle:
zu 2 vorkommend: Nr. 2784 **Wucherer-
straße 1b**
a) Wohnhaus mit 2 Ar Garten, Nutzungswert
1650 M.
b) Seitengebäude, Nutzungswert 24 M.
zu 1 vorkommend: Nr. 2785 **Wucherer-
straße 1c**:
a) Wohnhaus mit 2 Ar Garten, Nutzungswert
1650 M.
b) Seitengebäude, Nutzungswert 30 M.
Nach der Grundsteuerunterrolle:

- Nr. 1. Gemarlung Halle, Kartenblatt 11,
Nr. 2731 des Grundbuchs an der Wil-
helmstraße, Garten, 5 Ar 18 □ Meter,
Reinertrag 1²³/₁₀₀ %.
- Nr. 2. Gemarlung Halle, Kartenblatt 11,
Nr. 2730 des Grundbuchs daselbst, Garten
3 Ar 10 □ Meter, Reinertrag 7¹/₁₀₀ %.
- Nr. 3. Gemarlung Halle, Kartenblatt 11,
Nr. 2695 des Grundbuchs daselbst, (Zu-
gang) Garten, 1 Ar 60 □ Meter, Reinertrag 8¹/₁₀₀ %.
- Nr. 4. Gemarlung Halle, Kartenblatt 11,
Nr. 2727 des Grundbuchs an der Wucherer-
straße, Hofraum, 5 Ar 20 □ Meter.
- Nr. 5. Gemarlung Halle, Kartenblatt 11,
Nr. 2728 des Grundbuchs daselbst, besgl.,
5 Ar 31 □ Meter.
- Nr. 6. Gemarlung Halle, Kartenblatt 11,
Nr. 2695 des Grundbuchs an der Wil-
helmstraße, Garten, 13 Ar 50 □ Meter,
Reinertrag 3¹/₁₀₀ %
am **Donnerstag den 22. Juni cr.**
Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15,
durch den unterzeichneten Subhastationsrichter
versteigert und
am **28. Juni cr. Vormittags 11 Uhr**
ebenfalls, Zimmer Nr. 25, das Urtheil über
den Zuschlag verlesen werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer-
und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie besugelte
Abschrift der vollständigen Grundbuchblätter,
können in unserm Bureau, Zimmer Nr. 25,
eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder ander-
weitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Ein-
tragung in das Grundbuch bedürftig sind, aber
nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen
haben, werden aufgefordert, dieselben zur Ver-
meidung der Präklusion spätestens im Ver-
steigerungstermine anzumelden.
Halle, den 10. April 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Mettich.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation
soll nachstehendes, dem Tischlermeister **Her-
mann Kapfeler** zu Halle a/S. gehörige, im
dortigen Grundbuche Band 75 Nr. 2765 ein-
getragene Grundstück:

- Ein Stück Acker vom Planstück Nr. 271d
am Mühlstr. von 12 Ar 42 □ Meter —
Reinertrag 1³¹/₁₀₀ % — mit dem darauf
nach der Gebäudesteuerrolle und den vorläufigen
Gebäudesteuer-Fortschreibungs-Ver-
handlungen erbauten Gebäuden:
- a) 1 Seitengebäude rechts mit 135 M. jähr-
lichem Nutzungswert,
 - b) Wohnhaus mit 1,7 Ar Hofraum und 7,1
Ar Garten mit 600 M. jährl. Nutzungswert,
 - c) Wohnhaus mit Stallgebäude mit 90 M.
jährlichem Nutzungswert,
 - d) Stallgebäude mit 15 M. jährl. Nutzungswert,
 - e) 2tes Seitengebäude rechts mit 120 M.
jährlichem Nutzungswert
- am **Mittwoch den 21. Juni cr.**
Vormittags 10 1/2 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15
durch den unterzeichneten Subhastationsrichter
versteigert und

am **28. Juni cr. Vorm. 11 Uhr**
ebenfalls, Zimmer Nr. 25 das Urtheil über
den Zuschlag verlesen werden.

Die Auszüge aus der vorläufigen Gebäude-
steuer- und Grundsteuer-Fortschreibungs-Ver-
handlungen sowie besugelte Abschrift des voll-
ständigen Grundbuchblattes können in unserm
Bureau, Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder ander-
weitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Ein-
tragung in das Grundbuch bedürftig sind, aber
nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen
haben, werden aufgefordert, dieselben zur Ver-
meidung der Präklusion spätestens im Ver-
steigerungstermine anzumelden.
Halle, den 12. April 1876.

Der Subhastationsrichter.
gez. Mettich.

Ein **Hausmädchen**, welches wachen, plät-
ten und nähen kann, wird zum 1. Mai ge-
sucht
Wladenburgersstr. 8.
Eine Aufwartung gef. gr. Ulrichsstr. 8, III.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss
gebracht, daß wegen Neubau die f. g. Braun-
schweiger Straße, und zwar von der Zuder-
fabrik Mucena ab nach Könnern zu, bis an
den nach Beesenlaublingen abführenden Com-
municationsweg, vom 22. d. M. bis auf weite-
res für Fußverkehr gesperrt ist.

Die von Mucena nach Könnern fahrenden
Wagen müssen während der Sperrzeit ihren
Weg über Beesenlaublingen nehmen.
Pöplitz, den 20. April 1876.

Der **Amts-Vorsteher**
von Krozig.

Ein ordentl. Mädchen mit guten Kenntniss
zum 1. Mai gesucht Kleinschmieden 2, I.

Ein junger Mann wünscht Unterricht
in sämtlichen kaufmännischen Wissen-
schaften, besonders in der Correspondenz
zu nehmen. Offerten erbeten unter C.
G. Postlagernd.

Eine zuverl. Frau sucht Stelle als
Kinderwärterin **Vätergasse 9.**

Zum 1. Mai oder auch später sucht ein in
Bücherei und Küche erfahrene Mädchen
Dienst. Gest. Offerten unter G. A. 25 in
der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein j. Mädchen v. Lande sucht zum 1. oder
15. Mai St. Zu erst. Liebenauerstr. 13, p.

Eine unabhängige Frau sucht für den gan-
zen Tag Beschäftigung. Zu erfragen
Wernburgerstr. 26, 2 Tr.

Einige ordentliche Hausmädchen suchen
1. Mai Stellen durch [H. 51063]
Frau **Herrmann**, Trödel 19, a. Markt.

In den Kriest'schen Grundstücken, Wü-
chererstraße, sind zu vermieten:
1) in dem Grundstück Nr. 3 sofort eine
Wohnung in der 2ten Etage, bestehend aus
1 Vorzimmer, 6 heizbaren Stuben, 2 Kichen,
2 Speisekammern nebst sonstigen Zubehör,
feiner zum 1. Juli eine Wohnung, parterre,
bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche
u. Zubehör.

2) in dem Grundstück Nr. 4 sofort eine
Wohnung, parterre, bestehend aus 2 Stuben,
2 Kammern, Küche und Zubehör. (B. 9932)
Bernh. Schmidt,
Verwalter der 3. Kriest'schen Concursmasse.

Die erste Etage Königsstraße Nr. 3, dem
Volksschulgebäude gegenüber, bestehend aus
4 Stuben, 5 Kammern, Küche nebst Zubehör,
ist zum 1. October zu vermieten. Näheres
beim jetzigen Miether Mittags 12-1 Uhr.

**Eine Hof-Wohnung zu 40
bis 60 Thaler zum 1. Juli
beziehb. Brüderstraße 13,
1. Etage.**

**Eine frdl. Dachstube zu 16
Thaler zum 1. Juli beziehb. r
Brüderstraße 13, 1. Etage.**

Eine freundliche Wohnung von 4 Stuben,
Kammer, Küche nebst Zubehör zum 1. Juli
zu beziehen
Schmeerstraße 37/38.

Eine Wohnung, aus 2 Stuben, und
eine dergl. aus 3 Stuben zc. bestehend,
sind am 1. Juli zu beziehen
Zaubergasse 18.

Herrsch. Wohnung verm. Wühlweg 26.
Eine Wohnung, 3 St., 2 K., an ein-
Leute zu vermieten gr. Wallstraße 3.

Part.-Wohnung u. Werkstatt für Holzger.,
u. e. H. Wohnung zu verm. Wühlberg 1.

Stube, Kammer u. Küche zum 1. Juli an
finderlose Leute zu vermieten Weidenplan 2a.

Stube, Kammer, Küche an ruhige Miether
zum 1. October zu vermieten
Kistenstraße 17.

Stube u. K. zum 1. Juli zu beziehen
Zaubergasse 14, Hof II.

Eine freundliche Wohnung von Stube, Kam-
mer, Küche nebst Zubehör an ruhige Leute
zu vermieten
Wühlbergstraße 10a.

Fr. einger. H. Wohnung f. ein. Damen
in e. ruh. herrsch. Hause sofort oder Johanni
zu vermieten
Mühlweg 2.

2 möbl. St. u. K. gr. Ulrichsstr. 23, II.

2 möbl. Zimmer mit Kabinett, 23 III
zu vermieten. Näheres bei
H. Juch, gr. Ulrichstraße 37.

Ein möbl. Zimmer mit Kabinett zu verm.
Auguststraße 3, I.

Möbl. Stube ohne Bett Langeasse 1.

Möbl. Stube an 2 Herren zu vermieten
Landwehrstraße 3, III.

Möbl. Stube sofort zu bez. gr. Ulrichsstr. 25.

Eine sehr freundliche möbl. Stube u. K.
sofort zu beziehen
Kaulenberg 1, II. Kängel links.

Möbl. Stube sofort Mauergasse 10, III.
Anst. Schlafstelle Bahnstraße 7, III.
Dasselbst sind Hauspässe zu verkaufen.

Anst. Schlafstelle Harz 16a, p. v.

Mehrere Schlafstellen Feldstraße 1, I.
Schlafst. m. K. H. Ulrichsstr. 35, III r.

Anst. Schlafstellen Tischlerplan 6.
Anst. Schlafstelle m. K. Tischlerplan 7.

Anst. Schlafstelle 1 M. Unterberg 23.
Anst. Schlafstelle Martinsberg 11.
Anst. Schlafstellen gr. Sandberg 9, I.

Anst. Schlafstelle m. K. Geißstr. 5, H. I.
Anst. Schlafstelle Rammelsstraße 9, II.
Ein ordentl. anst. Mädchen findet bei einer
alleinlebenden Frau freimöbl. Wohnung. Näh.
gr. Schlam 2.

Anständige junge Leute finden in einer bür-
gerlichen Familie
kräftigen Mittagstisch.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein hiesiger verheirath. Beamter sucht zum
1. oder 15. Mai eine Familien-Wohnung zu
110-120 %
Offerten erbeten unter D. G. Postlagernd
Halle.

Zum 1. Juli oder October sucht eine Dame
eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern
nebst Zubehör, am liebsten im Königsviertel.
Näheres bei Fr. S. Lauterbach, Leipz-
gerstraße 89.

Frödl. Wohnung, Stadtmühle, zu 36-46 %
von einz. L. gesucht gr. Märkerstr. 18, Hof.
Ordentl. Leute suchen Wohnung zu 36 bis
40 % Offerten erbeten Wladenburgstraße 1.



Loupen, Reisszeuge
in allen gangbaren Sorten
zu Fabrikpreisen bei
Carl Potzelt,
Barfüßerstraße 4.

Quedlinburger Loose,
à 3 Mark, verkauft [H. 51069]
A. H. Graefe, Leipzigerstrasse 102.

Fleisch-Verkauf.
Samstags den 22. d. M. fettes Ochsen-
und Hammelfleisch. Billige Preise. Ver-
kaufsstelle im „Schwan.“ Könnicke, Landst.

Fleisch-Verkauf.
Zu guter Waare bekommt man in
der großen Steinstraße, im „Adler.“

Fleisch-Verkauf.
Alle Tage von früh bis Abend, Sonntags
von 6-9 Uhr fettes Ochsenfleisch, Kalb-
und Hammelfleisch, Fals, à 1/2 5 Gr.,
Marttags mit auf dem Markte und im gel-
benen Hirsch, Leipzigerstraße.

Fein garnirte Damen-Strohhüte
à Stück von 2 1/2 an, sind in Auswahl vor-
rätig. Alte Promenade 26,
Schlag vis à vis der Post.

Sonntags den 22. April Nachm. 4 Uhr
Auction von ff. Plac in der Thurm'schen
Restauration, N. Klausstraße.

Briquettes, à Stk. 7 1/2 Gr.
Preisf. 100 15 Gr. vert.
Zentnerstraße 5, Hof, rechts.

Ein weißer Kinderwagen u.
ein guter Grad, große Figur
zu verkaufen Brüderstr. 13, 1.

Schulbücher, Lexica, Atlanten,
in dauerhaften Einbänden
zu billigen Preisen bei
Schroedel & Simon,
am Markt.

Schulbücher — neu — alt enorm!!!
billig bei **Petersen, Schulberg-Platz.**

Dachpappen & Holzleisten etc.
anerkannt vorzügliches Material
aus der Fabrik von **C. Bierich & Co.**
in Berlin
empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen
M. Triest,
Schimmelgasse Nr. 5.

Neue Möbel aller Art verkauft billig
mit Credit aus dem Magazin der Tisch-
lermeister **Boek,** Steg 6.

Ein Sopha u. ein Kleidergestell, beides
1 Jahr gebraucht, umzugs halber zu verkaufen
Karlsstraße 20, part.

Lager fertiger Grab-Kreuz, Kiffen-
Monumente in Sandstein, Marmor, Eisen u.
offerire **C. Landmann jun.,**
neue Promenade 10.

Dieselbst fremdliche Wohnungen zu verm.
Ein Leiterwagen, ein- und zweispännig,
zu verkaufen Unterplan 5.

Das durch Versetzung des Obersicht-
meister Herrn Köhler freigewordene Haus
mit Stallgeb., Garten und Hofraum, Thor-
strasse 10 belegen, ist anderweit zu be-
geben. Reflectanten wollen sich mit Unter-
zeichnen in Verbindung setzen.
**Der Vorstand des Halleschen
Wohnungs-Vereins.**
E. G.
O. Stengel.
Leipzigerstrasse 56, 2 Treppen.

Die Strohhut-Fabrik
von
A. Lehmann, Schmeerstr. 18,
empfiehlt sich im Weben, Färben u. Noz-
derifiziren aller Arten Strohhüte nach
den neuesten Modells bei schöner und schneller
Bebienung.

Flanell-Geschäft.
79. Oberleipzigerstraße 79.
Ich empfehle mein reichhaltiges Lager von wollenen Stoffen, als: weißen Flanell,
welcher in der Wäsche nicht einleigt, Swandob, auch die beliebte Silberfarbe ist wieder
angefommen und alles was in dieses Fach schlägt, wobei ich die billigsten Preise stelle.
Michael Wehr aus Kallstedt i./Lh.

Die Drogenhandlung
von
A. Kubisch
Gr. Steinstraße 2. Gr. Steinstraße 2.
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager natürlicher und künstlicher Mineralbrunnen in
frischer Füllung.

Lindenstr. 16. Lagerplatz. Lindenstr. 16.
Dachschiefer, Portmadoe, bester Qualität.
Thonröhren, in allen Faconstücken und Weiten.
Fussbodenplatten, Mettflader, als das Vorzüglichste
anerkannt, von den einfachsten bis zum brillantesten
Mustern,
vollständig wieder complettirt, empfiehlt billigt
W. König.

Preussische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden. Die Prämien sind fest und
billig, Nachschüsse werden also niemals erhoben. Die Schäden werden wie in früheren
Jahren constant regulirt und binnen Monatsfrist nach Feststellung voll und baar bezahlt.
Versicherungen auf mehrere Jahre geschlossen einen angemessenen Prämienrabatt, welcher
sodort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird.
Die Unterzeichneten sind zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Ver-
sicherungen stets bereit und empfehlen dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft
ganz ergebenst.

Haenschel & Liebermann in Halle a/S.
H. Nießmann in Landsberg. G. Friedrich in Spören.
C. Lindner „ Schönditz. A. Wade „ Trebitz.
C. F. Treitzsch „ Böbejün. Fr. König „ Schweditz.
Franz Heinrich „ Gönnern. H. A. Hartmann „ Alstedten.

Warning.
Der

Sattel-Selbstgurter, Patent Steinbach,
sicherstes, bequemstes, einfachstes und sachmäßigstes Mittel, zur Befestigung des Sattels an
das Pferd, nach einmaliger Anziehung des Gurtes selbst fortwirkend, auf dessen feste richtige
Spannung, wodurch das Vorrutschen des Sattels und Sattelbrüche unmöglich gemacht werden.
Gewicht 10 Pfd. Erprobt und empfohlen von den renomirtesten Reitern und Sportsmen,
u. A. von Herrn Oberstleutnant von Rosenberz, Commandeur des Jäzhen-Regiments
in Rathenow.

Noch mit der Einführung dieser unserer Erfindung beschäftigt, erhalten wir die zuver-
lässige Kunde, daß Jemand einen Raub an diesen unseren geistigen Eigenthum
begangen hat und eine Nachahmung — die sicherlich nur höchst mittelmäßig ausfallen
wird. — vorbereitet. Wir erlauben uns deshalb das geehrte Publikum vor Ankauf dieses
Nachwerktes dringend zu warnen und bitten, genau auf unseren Fabrikstempel
„**Patent Steinbach & Co.**“, befindlich auf der oberen Schmalle der Maschine,
achten zu wollen. Sollten den Herren Offizieren, Gutsbesitzern u. etwa Sattel-Selbstgurter
ohne ihre Befestigung (unabhängigweise mit Postnahme belastet) zugehen, so werden
selbige bestimmt nicht von uns, noch von unserem General-Agenten Herrn August
Schwank in Potsdam herrühren, sondern vermuthlich das Werk desjenigen sein, den wir als
Vegeler gener auf unser obiges, geistiges Eigenthum fennen. Ges. Anfragen und Bestellungen
bitten wir an uns, oder an Herrn August Schwank in Potsdam richten zu wollen.
Wien, den 20. April 1876.

K. k. ausschl. priv. Sattel-Selbstgurter-Fabrik von
Wien, STEINBACH & COMP. III., Marxergasse 17.

Indem ich den Steinbach'schen Sattel-Selbstgurter jedem Reiter bestens empfehle,
sich ich gerne bereit illustrierte Prospekte und Sammlungen von Anerkennungen
franco zu übersenden.
Gleichzeitig steht zur gef. Verfügung:

Erste Sammlung von 40 preussischen Urtheilen deutscher Landwirthe p. p. über
die neuen verbesserten Pferde- und Maschinen-Schoner von Seb. Schwant Jabrgang
1875/76, preisgekrönt von der holländischen Ackerbaugesellschaft (Zaandam, September 1875) in
Concurrenz mit den Schöneren von C. L. Fehrmann, Potsdam, welche letztere in der Prüfung
unterlegen sind.

Potsdam, 30, Spandauerstrasse, AUG. SCHWANK.

zur 6. großen Quedlin-
Loose burger Herdes und
Reich-Verloosung
à 3 Mark stets vorrä-
thig i. d. Ann.-Expd.
von Rudolf Mosse in Halle a/S., Brüder-
straße 14. (Auf 10 Loose das 11. frei.)

Achtung!
Sollte Jemand im Besitze von alterthüm-
lichen Porzellan-Gegenständen, als: Fi-
guren, Gruppen, Vasen, Tassen, Servi-
zen u. s. w., desgleichen alterthümlichen Mä-
deln, Stützen, Waffen, gemalten Glä-
sern, alten Ehrenkränzen, Emailen,
Schmuckgegenständen u. s. w. sein, und
dieselben zu hohen Preisen verwerthen wollen,
schicke seine Adresse an die Firma der Herren
Steinbrecher & Jäzper am Markt.

Alte Sophas verkauft Jägerplatz 18.
Ein guter Blasbalg zu verkaufen Herzgasse 10.
4rdr. Handwagen verl. Kammschestr. 16.
Auskunft ertb. Stellmachermstr. Agthe, das
Geld auf Wechsel gr. Wallstr. 24b, III.
jeder Art befördert
porto- und spesen-
frei an sämtliche
existirende Zeitun-
gen die Annoncen-Expedition von Haasen-
stein & Vogler, in Halle, Leipzigerstr. 102.

Anzeigen
Haararbeiten
werden gut und billig angefertigt
Ferd. Stöber, Schmeerstr. 39.
Weißnäheri wird faub. ausgef. Hedwigstr. 11.
Sind-Bäsche w. noch angen. Harz 16a, p.

Violin-Unterricht.
An meinem perfecten Unterricht (David's
Methode) können Anfänger und vortreffliche
Schüler noch teilnehmen. Honorar mäßig.
Robert Brauer, Musiklehrer
früher Concertmeister hiesiger Stadt- und
Theater-Capelle, Fleißergasse 20.

Für elem. Klavier-Unterricht an Kinder,
am liebsten Mädchen find noch einige Stun-
den frei neue Promenade 10, 4 Tr.
Ein Student (mit bestem Zeugnis versehen),
wünscht Privatunterricht zu geben. Gest.
Adressen beliebe man unter R. P. 15 in der
Expd. d. Bl. abzugeben.

Offene Stellen

**Züchtige Arbeiter finden
dauernde Beschäftigung bei
A. Hampke & Co.**

Mod- und Hojschneider
können noch placirt werden gr. Ulrichs-
straße 52. **C. Mohlbein.**

Unter günstigen Bedingungen sucht sofort
einen Lehrling **W. Gröthbach,** Glaßmstr.
Leipzigerstr. 81, im Hof, links.

Ein gewandter ortskundiger Biervertiger
gesucht gr. Brauhausgasse 8.
Ebenfalls ein Kaufbursche gesucht.

**Züchtige Malergesellen und Lehrling
sucht H. Eilenberg, Fleißerg. 30.**

Für einen leichten abgeharen Artikel
werden Colporteur, Agenten u.
bei hoher Provision gesucht.
Felix Riebel, Leipzig.

Ein Buchbinder, der das Vergolden
groblich versteht, findet sofort Anstellung
in der halleschen Spielarten-Fabrik.
2 Gesellen, gelbe Polsterarbeiter er-
halten Beschäftigung bei

C. Banß, Tapezierer, N. Klausstr. 1.
Ein Wärtchergehilfe wird gesucht
Gottesackerstraße 6.

Das. ein Kinderwagen u. Sopha zu verk.
Einen Dorfmacher sucht
W. Robert, Steinweg 21.

Ein kräftiger Arbeiter wird gesucht
in der Stärkefabrik, Steinweg 17.

Burschen von 14-15 Jahren erhalten
Arbeit in der Tapetenfabrik am gr. Berlin.

Ein Hausbursche von 15-16 Jahren für
bet 1. Mai Dienst gr. Steinstr. 7.

Eine Köchin mit guten Zeugnissen, die im
Kochen tüchtig Bescheid weiß, wird sogleich
oder zum 1. Mai gesucht von
Frau Prof. Dümmler, Schimmelgasse 7.

Nähmädchen sucht Schülershof 12, III.
Ein älteres tüchtiges Mädchen, in allen
häuslichen Arbeiten erfahren, findet Dienst
neue Promenade 5.

Eine Köchin u. außerh., Rechte stül. sof.
G. Stellen, ältere Wirthschaft, suchen Stelle d.
Frau Kindermann, gr. Ulrichstr. 47.

Seit dem 21. März ein goldener Ring,
in der Platte M. Sch., verloren. G. Be-
lohnung abzugeben. Wegsplan 1, Hof II.

Geld. Haarring, gr. W. S., verloren.
G. g. Belohnung abz. Aufgasse 5 im Keller.

Ein Medaillon, auf einer Seite schwarz
emallirt, mit einem Silber Ubrlette u. Schlüs-
sel von Gold, verloren. Dem Wiederbringer
eine gute Belohnung
Unterberg 7.

Vor ntanf wird gewarnt.
Eine goldene Broche
in runder Form ist verloren gegangen. Ge-
gen Belohnung abzugeben
Schimmelgasse 5. Trief.

Vor Ankauf wird gewarnt.
Enflozen
eine v. Bagdettens-Lanze mit schw. Fledern.
Gegen Belohnung zurückzuführen
gr. Ulrichsstraße 40.

Ein Huhn zugekauft Wülzburg 1, II.
Zugelaufen
ein kleiner schwarzer Hund mit weißer Brust
und gelbem Maulkorb. Abgeholt.
Unterplan 3, part. rechts.

Warning!
Diesenigen Personen, welche die Beleidi-
gungen gegen **Don Hampke** nicht unterlassen,
werde ich gerichtlich verfolgen Beweis der Ae-
teste. **D. E.**

Für die Redaction verantwortlich C. E. Bobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)